



02/21 - Karneval und Porzellan

Liebe Keramikfreundinnen und Keramikfreunde,

für viele unserer Mitglieder würde nun eigentlich der Höhepunkt der 5. Jahreszeit, des Karnevals, anstehen. In den Brauhäusern und auf den Straßen würden einem kostümierte Jecken begegnen, miteinander fröhlich sein und die Züge in Köln, Düsseldorf, Bonn und Mainz verfolgen. Doch dieses Jahr ist alles anders, der Rosenmontagszug wird im Miniaturformat im Hänneschen-Theater aufgeführt und die Karnevalisten bleiben daheim.

Mit Blick auf die höfischen Gesellschaften im 18. Jahrhundert spielte auch dort die Verkleidung eine große Rolle und so begegnen uns die wunderbarsten Kostüme in der Welt der Porzellanfiguren. Wir haben uns in den großen Museen etwas umgesehen und Ihnen eine kleine Auswahl zusammengestellt, die Ihnen hoffentlich Freude macht.

Am Ende dieser Mail wartet übrigens eine Verlosung auf Sie und wir freuen uns, wenn Sie rege daran teilnehmen!

Mit herzlichen Grüßen
der Vorstand der Gesellschaft der Keramikfreunde

Karnevalistische Aspekte in der Porzellanplastik des 18. Jahrhunderts

Das 18. Jahrhundert war eine Zeit der Feste. An den europäischen Höfen wurden Maskenbälle veranstaltet und zu großen Feierlichkeiten themenbezogene Inszenierungen ins Leben gerufen. Auf der einen Seite zeugen davon Gemälde wie die 1754 zu einem Maskenball entstandenen „Bönnschen Ballstücke“ von François Rousseau, zu welcher der Kölner Kurfürst und Erzbischof Clemens August von Bayern im Bonner Hoftheater lud. Auf der anderen Seite sind es die Überlieferungen der Festlichkeiten Augusts des Starken in Dresden, wie etwa das anlässlich der Hochzeit seines Sohnes Friedrich August mit Maria Josepha von Österreich 1719 veranstaltete Türkenfest.

Bei der Betrachtung von damaligen Porzellanfiguren gibt es eine Vielzahl an Arbeiten, denen Kostümierungen zugrunde liegen. Dies zieht sich durch alle Manufakturen im deutschsprachigen Raum. Zu unterscheiden sind dabei im Wesentlichen drei Aspekte: maskierte und verkleidete Personen, Figuren der Komödie und des Theaters sowie Verkleidungen exotischer Art.



Zum ersten Themenkreis gehören zwei größere Figurengruppen, die etwa 1770 in der Züricher Porzellanmanufaktur entstanden und von Joseph Nees erdacht wurden. Auf einem Felssockel sitzen je vier maskierte Musikanten, die - wie im obigen Fall - auf Streichinstrumenten musizieren. Im zweiten Beispiel aus der Sammlung des Metropolitan Museums in New York sind es Blasinstrumente. Die Figuren sind eindeutig als Kostümierte zu identifizieren.



Von Johann Joachim Kaendler modelliert und in Meissen hergestellt, stammt ein maskierter Edelmann, möglicherweise Avvocato aus der italienischen Komödie. Er trägt einen blumendekorierten Dreispitz, einen purpurnen Rock und einen gelben, mit blauen Blüten applizierten Mantel. Das Kostüm kann zu den typischen Trachten des venezianischen Karnevals gezählt werden. Bei diesem Exemplar verdeutlichen dabei die unterseitigen Initialen K.H.C., dass es sich um ein Objekt aus der Königlichen Hof-Conditorei des sächsischen Hofes handelt, die sowohl die Speisen als auch die Dekoration der Tafel bei Festlichkeiten übernahm. Somit ist davon auszugehen, dass auch diese Figur als stiller Beobachter bereits im 18. Jahrhundert an einem rauschenden Fest teilgenommen hat.

Ebenfalls von J.J. Kaendler entworfen und dem weiten Themenkreis der Commedia dell'Arte zugehörig, ist eine Meissener Figurengruppe im Rijkmuseum Amsterdam. An einer Harlekinfamilie wird verdeutlicht, dass selbst der Nachwuchs schon an die Kostümierung herangeführt wird. Eigentlich bleibt nur die Frage offen, welches Getränk der Sprössling gerade erhält.



Die beliebten Darstellungen aus der Commedia ziehen sich wie ein roter Faden durch die Produktionen deutscher und europäischer Porzellanmanufakturen. Seien es die "großen" wie etwa Meissen und Wien oder auch die vielen "kleinen" wie Ansbach, Fulda, Fürstenberg usw. Die Vielfalt der verschiedenen Ausführungen ist schier unerschöpflich und ermöglicht einen spannenden Vergleich der einzelnen Modelleure und deren Umsetzung des Themas. Häufig sind die Kostüme dabei aus farbintensiven geometrischen Mustern oder Spielkarten zusammengesetzt.



Und zu guter Letzt die Exotismen: Fremde Kulturen und Kontinente, welche die wenigsten Europäer zu Gesicht bekamen und nur durch Kupferstiche oder kostbar importierte Luxusgüter kannten, schlugen sich natürlicherweise auch im Bereich des Porzellans nieder. Die vielfachen Motive und Variationen, sowohl nah angelehnt an die asiatischen und orientalischen Vorbilder, aber auch frei interpretiert, sind ein eigenes und äußerst spannendes Themenfeld.

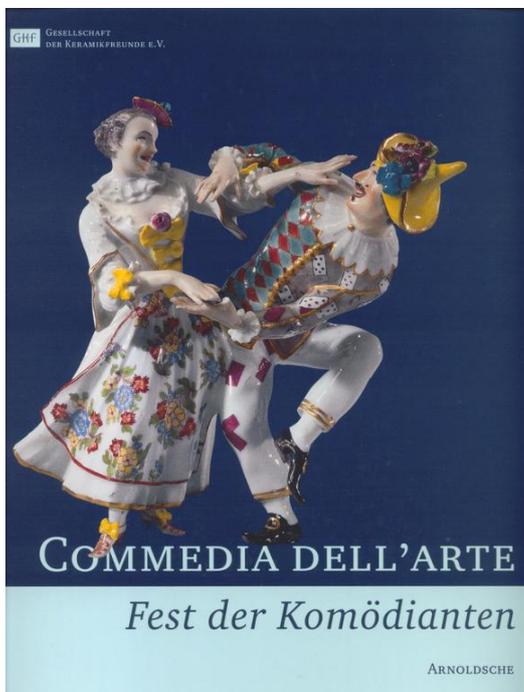
Das bekannteste Porzellanpaar der Höchster Manufaktur sticht jedoch heraus: die von Johann Peter Melchior um 1770 entworfenen Figuren "Sultanin" und "Sultan", die verkleidete Kinder darstellen sollen. In vielen öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten, zeigen sie typische europäische Gesichtszüge, die Frisur des Mädchens ist zeitgemäß barock. Dass es sich um eine Verkleidung handelt, beweisen zudem die Masken, die bei vielen Exemplaren nicht mehr vorhanden sind. Bei dem hier ausgewählten Düsseldorfer Paar ist sie bei der linken Figur jedoch gut zu erkennen.



Eines ist gewiss: Könnten die porzellanenen Harlekine und Musikanten, die Maskierten und Sultane und alle anderen kostümierten Figuren des 18. Jahrhunderts sprechen, sie würden in der nächsten Woche "Alaaf" und "Helau" rufen!

Närrische Grüße von Ihrem
Sebastian Bank

Sollte dieser kurze Beitrag Ihr Interesse geweckt haben, so gehen Sie doch auf die Suche in den großen Onlinedatenbanken des [Metropolitan Museum of Art in New York](#) oder des [Rijksmuseums in Amsterdam](#).



Und wenn Sie tiefer in die spannende Welt der Komödianten eintauchen möchten, dann schauen Sie einmal wieder in die von der GKf herausgebene Publikation "Commedia dell'Arte. Fest der Komödianten". In diesem Kompendium wird die Fülle an Darstellungsmöglichkeiten in der Porzellankunst des 18. Jahrhunderts wieder lebendig.

Commedia dell'Arte. Fest der Komödianten

333 Seiten

435 Abbildungen in Farbe

ISBN 3-89790-165-X

Stuttgart, Arnoldsche Publishers, 2001

Verlosung

Für alle, die das oben genannte Buch noch nicht ihr Eigen nennen, haben wir zwei Exemplare aufgetrieben, die wir gerne verlosen möchten.

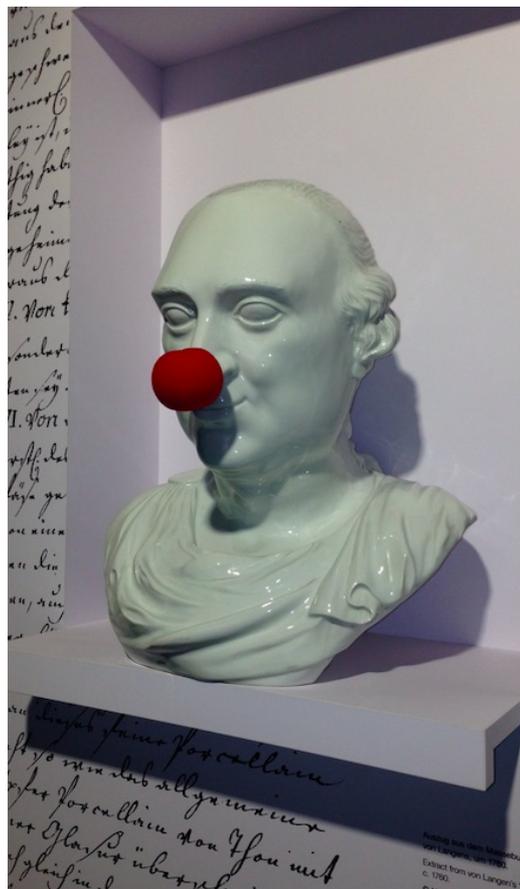
Was Sie dafür tun müssen, ist nur folgende Frage richtig zu beantworten und Ihre Antwort per E-Mail an news@gkf-ev.de zu senden:

Wie heißt das deutsche Pendant zum Arlecchino?

Teilnahmeschluss ist der 20. Februar 2021. Unter allen richtigen Antworten ermitteln wir zwei glückliche Gewinner, die per E-Mail benachrichtigt werden.

Bitte beachten Sie die [Teilnahmebedingungen](#) auf unserer Website. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!



[Newsletter weiterempfehlen](#)

Gesellschaft der Keramikfreunde e. V., Postfach 22 11 73, 41434 Neuss, info@gkf-ev.de
Redaktion: Dr. Marlen Topp, Sebastian Bank M.A.

Abb. 1: Abb. 1: François Rousseau, Bönnsches Ballstück, Öl/Lwd., 103x145 cm, 1754, Foto: UNESCO-Welterbestätte Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl/Horst Gummersbach, Abb. 2: Joseph Nees, Vier Karnevalsmusiker, Zürich, um 1770, Foto: Metropolitan Museum of Art, New York, Abb. 3: Johann Joachim Kaendler, Maskierter, Meissen, um 1745, Foto: Metropolitan Museum of Art, New York, Abb. 4: Johann Joachim Kaendler, Harlekinfamilie, Meissen, ca. 1740-44, Foto: Rijkmuseum Amsterdam, Abb. 5: Wenzel Neu (zugeschr.), Harlekin, Fulda, um 1770, Foto: Metropolitan Museum of Art, New York, Abb. 6: Harlekin, Wien, ca. 1750-44, Foto: Metropolitan Museum of Art, New York, Abb. 7: Simon Feilner, Harlekin, Fürstenberg, ca. 1764, Foto: Metropolitan Museum of Art, New York, Abb. 8: Johann Peter Melchior, Mädchen und Knabe als Sultanin und Sultan, Höchst, um 1770, Foto: Hetjens - Deutsches Keramikuseum, Düsseldorf, Abb. 9: Buchcover GKF-Publikation, Foto: Arnoldsche Publishers, Abb. 10: Büste Johann Georg von Langens mit Pappnase, Museum Schloss Fürstenberg, Foto: Christian Lechelt.

[Abmeldelink](#)